

Pfarrbrief

Weihnachten 2025

St. Laurentius, Großdingharting



**Krippe,
Pfarrkirche St. Laurentius**

Inhalt

Grußwort	3
Pfarrgemeinderatswahl am 1. März 2026	4
Kirchgeld und dessen Verwendung	6
Vorstellung der neuen Pfarrsekretärin	7
Notfallseelsorge	8
Interview mit Elisabeth Jackel	10
Wiedereinweihung Kapelle „St. Josef“	12
Ehrenamt	15
Gemütliche Kaffeerunde im Pfarrhof	16
Unsere Ministranten	17
Kollekte -	18
die „Sammlung der Gaben der Gläubigen“	18
Filmabende im Pfarrsaal	20
Ehrenamt in der Kirchenverwaltung	21
Sternsingeraktion 2026	22
„Von hier aus kann man die ganze Welt sehen“	24
Der Mitmachtipp: Baste Dir ein Wollschaf	26
Hirtenrätsel	27
DA_ZWISCHEN	28
Die Pfarrgemeinde auf einen Blick	30
Ansprechpartner in der Gemeinde	31

Herausgeber: Pfarrgemeinde St. Laurentius,
Straßlach-Dingharting

Redaktion: Pfarrer Jaime-Pasqual Hannig
Kontakt: redaktion@st-laurentius.eu



Grußwort

Liebe Brüder und Schwestern im HERRN, liebe Kinder,

Wieder ist es Weihnachten geworden und wir erwarten die Ankunft unseres Gottes Jesus Christus, der durch Seine Menschwerdung unser Bruder geworden ist. Hoffentlich haben Sie in den Wochen des Advents den Einkaufsstress, Streit und Unruhe zurücklassen können und auch ein wenig (Vor-)Freude verspürt, wie Sie es früher als Kind vielleicht erlebt haben und Ruhe und Friede sind in Ihr Herz eingekehrt. Kinder können uns in dieser vorweihnachtlichen Zeit ein gutes Beispiel geben. In ihren Gesichtern und Augen sehen wir gespannte und sogar ein wenig ungeduldige Erwartung auf das Kommen des Christkinds, denn Kinder sind halt noch aufnahmefähiger und unvoreingenommener. Trotzdem dürfen wir Erwachsene uns auch freuen, indem wir beispielsweise einem anderen Menschen eine Freude machen, denn „geschenkte Freude kehrt ins eigene Herz zurück“, wie der Volksmund sagt. In dieser heiligen Zeit, liebe Brüder und Schwestern, können wir mit einem Neuanfang aber auch unseren Glauben wieder neu entdecken, wenn wir das Miteinander mit Gott und den Menschen wieder stärker in den Fokus stellen. Führen wir doch in dieser Zeit mit Menschen, die wir vielleicht etwas vernachlässigt haben, ein Gespräch, einen Telefonanruf oder einen Besuch

am Krankenbett. Sprechen wir auch selbst aus was uns bedrückt, aber auch was uns froh macht. Das kann zum Beispiel im Gebet geschehen, im vertrauensvollen Zwiegespräch mit Gott, denn indem Er uns Seinen Sohn schickt, weiß Er was wir brauchen!

Allen hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, die mich mit Rat und Tat in unserer Pfarrei unterstützt und beraten haben, möchte ich ein Danke, ein herzliches Vergelt's Gott aussprechen. Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle Pfarrgemeinderatsmitglied Klaus Fischer, der sich auch heuer wieder um die Koordination, Zusammenstellung und Layout unseres Pfarrbriefes gekümmert hat. Was wäre ein Pfarrer ohne das Ehrenamt? Deshalb finden Sie in diesem Pfarrbrief einige Beispiele und persönliche Zeugnisse für das vielseitige Ehrenamt in unserer schönen Pfarrei. Ich möchte gleich eine Bitte einschließen, dass wir im Neuen Jahr wieder genauso vertrauensvoll und gut zusammenarbeiten.

Ihnen allen persönlich und denen, die in Ihr Herz eingeschrieben sind, darf ich ein gesegnetes, frohes Weihnachtsfest mit vielen beglückenden Stunden in der Kirche und daheim wünschen. Für das Neue Jahr 2026 erbitte ich für Sie und Ihre Lieben den Schutz unseres Gottes für Gesundheit, Glück und Frieden. Bleiben wir weiterhin verbunden.

IHR PFARRER JAIME-PASQUAL HANNIG

Pfarrgemeinderatswahl am 1. März 2026

„Gemeinsam gestalten - gefällt mir“

Das Motto der Pfarrgemeinderatswahl richtet die Perspektive auf Gemeinschaft, Gestalten und Spaß am Engagement in der Kirche. Unsere Pfarreien leben, wenn sich Menschen engagieren, einbringen, Freude haben und andere in die Gemeinschaft mit einbeziehen.

Damit uns dies in unserer Pfarrei gelingt, müssen wir für die Pfarrgemeinderatswahl auch Menschen gewinnen und motivieren, uns mit ihren Ideen zu inspirieren und das Leben der Pfarrei mitzustalten, damit diese letztlich allen gefällt, denn: Kirche ist nicht „fertig“.

Ein Motto für die ganze Diözese bzw. sogar bayernweit geltend muss zwangsläufig abstrakt bleiben. Die Mitarbeit im Pfarrgemeinderat bietet aber ganz konkrete Möglichkeiten sich einzubringen und mit zu gestalten. Das gilt erst recht für eine so kleine Pfarrgemeinde wie die unsere.

Die „Satzung für Pfarrgemeinderäte der Erzdiözese München und Freising“ definiert einen ganzen Katalog von Aufgaben, denen sich der Pfarrgemeinderat annehmen kann und soll. Trotzdem bzw. gerade deshalb hat der Pfarrgemeinde-



rat einen großen Spielraum, worauf er sich bei seiner Arbeit konzentrieren will und wo sich die Mitglieder engagieren können. Insbesondere besteht auch die Möglichkeit, dass sich einzelne Mitglieder bestimmten Themen widmen bzw. entsprechende Gremien bilden. Jeder soll seine Talente bestmöglich einbringen und sich bei den Themen engagieren können, die ihm am Herzen liegen.

Die Wirkungsmöglichkeiten des Pfarrgemeinderats in großen Pfarrgemeinden mit einem entsprechenden Personalstab mögen andere sein. In unserer kleinen Gemeinde kann sich aber jeder unmittelbar einbringen. Die Wege sind kurz und jeder Beitrag ist willkommen! Ganz praktisch ging es und wird es auch in Zukunft bei uns z. B. um die folgenden Themen gehen:

- Mitgestaltung der Gottesdienste und Feste im Jahreskreis – es gilt, wertvolle Traditionen zu erhalten und die Dorfgemeinschaft zu pflegen, aber auch manchmal neue Wege zu gehen und auf geänderte Anforderungen zu reagieren.
- Kommunion und Firmung sind wichtige Feste für unsere Kinder. Die Mitglieder des Pfarrgemeinderats können hier viel beitragen, Erfahrungen weitergeben und die Arbeit von Pfarrer und Eltern bei der Vorbereitung koordinieren und unterstützen.



- Wie wichtig der Dienst unserer Münzstranten für die Gemeinde ist, merken wir oft erst, wenn sie fehlen. Darum haben sie es verdient, dass wir sie nach Kräften unterstützen. Die Pfarrgemeinderäte können hier einen wertvollen Beitrag leisten.
- Gerade ältere Menschen schätzen das Angebot der Pfarrgemeinde von der Werktagsmesse bis zur Kaffeerrunde. Ohne engagierte Mitglieder des Pfarrgemeinderats würde es vieles nicht geben.

Die Liste ließe sich fast beliebig fortsetzen und vor allem liegt es in der Hand der Pfarrgemeinderäte selbst, die Themen zu definieren. Auch mit einem kleinen Beitrag lässt sich hier mitunter viel

bewirken.

Unser Erzbischof und der Diözesanrat rufen uns auf, gemeinsam zu gestalten. Die Pfarrgemeinderäte stellen sich dieser Aufgabe gern.

Hinweis für Menschen, die sich nicht für vier Jahre im Pfarrgemeinderat festlegen aber trotzdem einbringen wollen:

Die Mitarbeit in Projekten und für bestimmte Sachgebiete ist jederzeit möglich. Bitte melden Sie sich.

DR. HANS-JÖRG KRÄMER
PFARRGEMEINDERAT

PGR - Ehrenamt

"Weil ich mit meinen Möglichkeiten einen kleinen Beitrag leisten kann, ..."
Hans-Jörg

PGR - mach's auch Du !

Kirchgeld und dessen Verwendung

Das Kirchgeld und die oft beigefügten Spenden sind für unsere kleine Pfarrgemeinde wichtiger denn je.

Sommer 2027 ist der anvisierte Termin für die Innenrenovierung unserer Pfarrkirche St. Laurentius Dingharting. Ein Beweis für beste gelebte Dorfgemeinschaft war die letzte Renovierung vor gut 40 Jahren, bei der von den Ministranten aufwärts viele Gläubige und Vereine ihre individuellen Hilfen zum Gelingen des Vorhabens einbrachten. Auch für die nun anstehende Renovierung sollten wir mit Freude und Wertschätzung ans Werk gehen. Unser Kirchengebäude ist nicht nur ein Wahrzeichen der Gemeinde, vielmehr erfreut es uns bei zahlreichen Feierlichkeiten mit ihrem heimeligen Charme.

Damit es auch im Winter heimelig ist muss auch die schon 1970 eingegebauten Elektroheizung erneuert werden.

Bei Untersuchungen über den Zustand des Mauerwerks wurden keine größeren Schäden festgestellt. Circa 25 m² Verputz im Sockelbereich sollten neu gemacht werden, was aber nicht sehr aufwendig saniert werden muss.

Zum Reinigen und Weißen der Raumschale (siehe Bild) muss für ca 3 Monate ein Gerüst eingebaut werden. Während der Arbeiten werden in den Filialkirchen in Straßlach und Holzhausen die Gottesdienste gefeiert.



Bild: St. Laurentius' Raumchale

Des weiteren müssen wir eine gute Lösung für einen barrierefreien Zugang zum Friedhof finden und erreichen.

Helfen wir zusammen damit unsere schöne Kirche wieder in neuem Glanz erstrahlt.

Die diesjährige Kirchgeldsammlung dient daher ausschließlich der zukünftigen Renovierung unserer Pfarrkirche.

HANS RESENBERGER

KIRCHENPFLEGER



Vorstellung der neuen Pfarrsekretärin

Grüß Gott miteinander!

Ich bin Stefanie Schuppke, gebürtige Oberpfälzerin und lebe mit meiner Familie seit über 20 Jahren in Wolfratshausen. Dort arbeite ich als Pfarrsekretärin in der Stadtkirche St. Andreas.

In den kommenden Monaten können Sie mich dienstags und mittwochs nun auch in Großdingharting antreffen, wo ich Pfarrer Hannig im Pfarrbüro St. Laurentius unterstützen werde.

Ich freue mich auf den Einsatz in Ihrer Pfarrei und dabei die eine oder den anderen von Ihnen kennenzulernen und Ihnen weiterhelfen zu dürfen.

STEFANIE SCHUPPKE
PFARRSEKRETÄRIN

PGR - Ehrenamt



Notfallseelsorge

**Ein Anker in stürmischen Zeiten –
Werden Sie Teil der Notfallseelsorge!**

Wenn die Welt plötzlich stillsteht

Der Verlust eines geliebten Menschen, zu Hause oder bei einem Unfall – solche Ereignisse können das Leben der Betroffenen aus den Fugen werfen und uns in tiefe Trauer stürzen. In diesen Momenten der Verzweiflung fühlen sie sich oft allein und hilflos. Doch es gibt Menschen, die in solchen Situationen zur Seite stehen: die Notfallseelsorger.

Ein offenes Ohr in schweren Stunden

Die Notfallseelsorge ist ein ehrenamtlicher Dienst, der Menschen in Krisensituationen zur Seite steht. Geschulte Helferinnen und Helfer sind rund um die Uhr erreichbar und bieten Betroffenen in ihren ersten Stunden nach einem traumatischen Ereignis ein offenes Ohr und eine tröstende Gegenwart. Sie sind da, um zuzuhören, ohne zu bewerten, und bieten einen sicheren Raum, in dem Gefühle ausgedrückt werden können.



Im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen für Sie da

Auch im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen leisten ehrenamtliche Helferinnen und Helfer der Notfallseelsorge zusammen mit der Krisenintervention des Bayerischen Roten Kreuzes diesen wichtigen Dienst. Sie sind speziell ausgebildet, um Menschen in ihrer Not zu begleiten und ihnen Halt zu geben.



Warum Notfallseelsorge so wichtig ist

• Tröstende Nähe:

In einer Zeit der großen Trauer und Verzweiflung bietet die Notfallseelsorge eine beruhigende Gegenwart und zeigt: Sie sind nicht allein.

• Orientierung in der Krise:

Die Helferinnen und Helfer können Orientierung in der Krise geben, praktische Hilfestellungen anbieten und bei der Kontaktaufnahme zu weiteren Hilfsangeboten unterstützen.



• Hoffnung schenken:

Selbst in den dunkelsten Stunden kann ein tröstendes Wort oder eine Umarmung Hoffnung geben und neue Kraft schenken.

Wer kann sich engagieren?

Die Notfallseelsorge sucht Menschen mit einem großen Herzen, Empathie und der Bereitschaft, anderen in schwierigen Situationen beizustehen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, denn eine umfassende Ausbildung wird bereitgestellt.

Was Sie erwartet

• Sinn stiften:

Helfen Sie mit, Menschen in ihrer größten Not zu begleiten.

• Persönliche Entwicklung:

Die Arbeit in der Notfallseelsorge ist eine erfüllende Aufgabe, die Sie persönlich bereichert.

• Gemeinschaft erleben:

Werden Sie Teil eines starken Netzwerks von engagierten gleichgesinnten Menschen.

Wie können Sie mitmachen?

Wenn Sie sich angesprochen fühlen und Teil dieses wichtigen Dienstes werden möchten, melden Sie sich gerne. Sie erhalten dann weitere Informationen rund um die Ausbildung und den Einsatz in einem persönlichen Gespräch.

Seien Sie ein Lichtblick in dunklen Stunden

Mit Ihrem Engagement können Sie Menschen in einer ihrer schwierigsten Lebensphasen unterstützen und ihnen helfen, wieder Hoffnung zu schöpfen.



Kontakt:

Diakon Oskar Ehehalt

Mobil: 0170 62 777 52

E-Mail: Notfallseelsorge-TW@eomuc.de

BILDNACHWEIS: „AKADEMIE DES VERSICHERERS IM RAUM

DER KIRCHEN“

Interview mit Elisabeth Jackel

Pfarrer Hannig: Liebe Elisabeth, ich meine, dass man Sie gut und gerne als ein „Ehrenamts-Urgestein“ in unserer Pfarrei bezeichnen kann. Wie würden Sie persönlich beschreiben, was Ihre Tätigkeit ausmacht und wie hat eigentlich alles angefangen?

Elisabeth: Ein Ehrenamt ist meines Erachtens zeitlich nicht aufzurechnen. Und einiges ist ja mittlerweile kein Ehrenamt mehr bei mir.

Mit 15 Jahren habe ich als Organistin quasi über Nacht bei der Erstkommunion einspringen müssen. Das war sehr aufregend!

Allerheiligen 1980 war mein erster Auftritt mit der Blasmusik.

Aber dass meine Mama mir das Ehrenamt vorgelebt hat, das hat mich sehr geprägt. Vorwiegend in der Adventszeit hat sie Kinder zum Singen und Musizieren zusammengeführt, ein Hirtenspiel einstudiert, Adventssingen organisiert und auch mit den Sternsängern geübt. Als Mädchen war ich damals natürlich nicht dabei. Durch den frühen Tod meiner Mama habe ich schon mit Anfang 20 einige Aufgaben übernommen und später durch meinen Beruf ausgebaut.

Mit dem Laurenzi-Chor war das dann so: Einige Leute haben mich angesprochen, ich solle doch einen Chor gründen. So begannen wir mit einem „offenen Singen“ einmal im Monat. Wir sangen vorwiegend neues geistliches Liedgut, dann auch in den Sonntagsgottesdiensten.



Unser Ziel war es, die Gottesdienste lebendiger und ansprechender zu gestalten. Alle waren eingeladen, mitzusingen, alles basierte auf dem Prinzip der Freiwilligkeit. Zuerst waren wir zu zwölf, dann kamen bis zu 20 Personen in die Singstunde. Irgendwann wurde daraus der Laurenzi-Chor.

Pfarrer Hannig: Ein schöner Erfolg! Man merkt, dass die Musik für Sie eine gemeinschaftliche und integrierende Wirkung hat.

Elisabeth: Ja, der Chor hat eine absolut integrierende Wirkung! Denn es sind



alle Ortsteile der Gemeinde vertreten. Das freut mich besonders. Wir haben auch Schlager, Bayrisches und klassische Kirchenmusik im Repertoire. Es ist schön zu sehen, dass sich jeder einfinden kann, egal welche musikalischen Voraussetzungen er hat.

Wenn die Musik den Menschen berührt, egal ob aktiv oder passiv, dann ist das wie ein Gebet.

Pfarrer Hannig: Aber Ihr Ehrenamt beschränkt sich nicht nur auf den musikalischen Bereich.

Elisabeth: Ich begleite jedes Jahr die Sternsänger und das mache ich sehr gerne. Wenn mir die Kinder unterm Jahr

von weitem schon ein „Griass Di, Elisabeth“ zurufen, dann geht mir das Herz auf. Es sind diese kleinen Dinge, die so viel wert sind und die man zurückbekommt.

Pfarrer Hannig: Was möchten Sie den Lernern unseres Pfarrbriefes noch mitteilen?

Elisabeth: Dass es besonders schön ist, wenn durch die Sangesfreude im Chor auch der allgemeine Gesang im Gottesdienst lebendiger wird. Dazu sind alle herzlich eingeladen, natürlich auch die Männer! (lacht) Wir proben zweimal im Monat freitags von 19:30 Uhr bis 21:00 Uhr im Pfarrsaal.

JAIME-PASQUAL HANNIG

PFARRER

PGR - Ehrenamt



Wiedereinweihung Kapelle „St. Josef“

Liebe Leserin, lieber Leser,

nach der grundlegenden Hofrenovierung, der Schaffung neuer Betriebszweige und unserer Familiengründung, kamen wir im Jahr 2014 zu dem Schluss, dass wir ein Zeichen unserer Dankbarkeit für das gute Gelingen der verschiedenen Vorhaben setzen wollten.

Zunächst hatten wir die Idee ein Feldkreuz oder eine Hofkapelle an einem der Wege rund um unser landwirtschaftliches Anwesen zu errichten.

Bei diesen Überlegungen wurde uns aber bewusst, dass in Beigarten ja bereits eine Kapelle stand, die sich aber leider in einem sehr traurigen, renovierungsbedürftigen Zustand befand. Warum also etwas Neues errichten, wenn doch schon ein schönes und altes Gebäude vorhanden war?

Das kleine Kirchlein befand sich im Besitz der Gemeinde, an die wir anschließend mit der Bitte herantraten, das Gebäude käuflich erwerben zu dürfen. Unser Antrag wurde positiv aufgenommen und wir dürfen „St. Josef“ seit etwas mehr als zehn Jahren unser Eigen nennen.

Immer wenn es unsere freie Zeit zu ließ, beschäftigten wir uns mit der Renovierung der Figuren, den Genehmigungen der zuständigen Ämter, was gerade in der Corona Phase große Verzögerungen mit sich brachte, der Ermittlung der nötigen baulichen Maßnahmen und de-

ren Umsetzung.



So wurde das Gebäude von unseren Handwerkern und mit großer Eigenleistung mit einer Drainage versehen, die umliegenden wild aufgegangenen Bäume und Sträucher wurden entfernt, maderer Putz abgetragen und neu aufgezogen, der alte Fußboden entfernt, der Boden tiefer gegraben und mit Solnhofener Platten zeitgerecht gestaltet, das Dach neu eingedeckt und mit einer Dachrinne versehen, und, und, und.

Am Ende der Renovierungsarbeiten haben wir der Kapelle, nach eingehender fachlicher Beratung durch unseren denkmalerfaahrener Malermeister, einen neuen Anstrich gegeben.



Um den Besuchern bewusst zu machen, dass es eben keine Marienkapelle ist, ließen wir den schönen Schriftzug, „St. Josef“, über der Tür von einer Fachfrau nach unseren Wünschen anbringen.



Am 12. Oktober 2025 konnten wir dann endlich die Wiedereinweihung der Kapelle „St. Josef“ feiern. Etwa 200 Menschen waren nach Beigarten gekommen, um an diesem schönen Herbsttag dem Gottesdienst unter freiem Himmel, gehalten von Pfarrer Hannig und Domvikar Pfarrer Maurer, beizuwollen.



Musikalisch wurde die Feier von Alphornbläsern umrahmt und unsere Ministranten und Mesner haben für einen reibungslosen Gottesdienstverlauf gesorgt. Es waren wundervolle Momente und wir waren beeindruckt, dass so

viele Leute gekommen waren, um mit uns zu feiern. Wir haben uns sehr über die Wertschätzung gefreut, die wir in der Messe, in der Rede unseres Bürgermeisters Herrn Sienerth und in unzähligen Gesprächen im Nachgang erfahren durften.



Bei der anschließenden Feier auf Gut Ingold, mit leckerem Essen und verschiedenen Getränken, war zum Austausch noch reichlich Zeit.



Seit der Wiedereinweihung erfreut sich „St. Josef“ zahlreicher Besucher. Es war unser Ziel ein Zeichen der Dankbarkeit zu setzen und die Kapelle für die Öffentlichkeit zugänglich und wieder nutzbar zu machen, ganz gleich, ob es ein persönlicher Moment das Innehalten ist, eine kleine kirchliche Feier oder

ein Pausenziel auf einer Wanderung durch unsere wunderschöne Gemeinde. Die Kapelle ist jeden Sonntag von 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr für jedermann geöffnet. Im März 2026 planen wir das Patronatum zu Ehren des heiligen Josef zu feiern, mit anschließender Einkehr auf Gut Ingold, zu der wir uns freuen würden, Sie ganz herzlich begrüßen zu dürfen.



TEXT UND BILDER:
FAMILIE HENDRICK

PGR - Ehrenamt

“Ehrenamt bereichert das Leben.”

Angelika

PGR - bereichert auch Dich!



Ehrenamt

Christoph Richter,
Lektor, Kommunionhelfer, Wortgottesdienstleiter

Seit unser damaliger Pfarrer Ivan Dajelic im Jahr 2005 ansprach, ob ich in den Gottesdiensten in Straßlach neben Frau Ertl und Herrn Sellmaier nicht auch als Lektor und Kommunionhelfer mitarbeiten wolle, habe ich die Ehre und die Freude, so an den Messfeiern mitwirken zu dürfen.

Im Jahr 2008 erhielten dann Frau Ertl, Herr Dr. Geiger und ich auf Vorschlag unseres Pfarrers die Beauftragung zur Leitung von Wort-Gottes-Feiern.

Nachdem ich mit meiner Familie 2003 hierher gezogen bin, ist die Pfarrgemeinde St. Laurentius eine richtige Heimat geworden. Den Sonntagsgottesdienst und die ganzen Feiern des Kir-

chenjahres erlebe ich als Kraftquelle, die hilft, den anstrengenden Alltag zu meistern.

Es tut gut, jede Woche daran erinnert zu werden, dass es ein unverdientes „Mehr“ gibt, dass wir einfach so geschenkt bekommen, wenn wir uns daran einlassen. Und ich freue mich, wenn ich dabei mithelfen kann, dieses Geschenk an alle weiterzugeben.

DR. CHRISTOPH RICHTER
Sponsor



Ihr Gärtner im Münchner Süden.
Pünktlichkeit, Sauberkeit und Zuverlässigkeit sind für uns selbstverständlich. Unsere langjährigen und treuen Stammkunden schätzen das sehr!

Ganz gleich ob einfache Dienstleistung oder aufwändige Neugestaltung – jeder Auftrag wird von uns individuell und sorgfältig ausgeführt.

Gartengestaltung · Gärtnerei · Grabpflege

SommerGarten GmbH

Ihr zuverlässiger Partner in Solln, Pullach, Grünwald, Harlaching, Oberhaching, Straßlach und Umgebung.

Thomas Sommer
Mühlstraße 38
82064 Straßlach

Tel. +49 8170 8493
Fax +49 8170 925393
Email:
info@der-sommer-ist-da.de



Gemütliche Kaffeerunde im Pfarrhof

Begegnung, Gemeinschaft und Herzlichkeit

Mehrmals jährlich lädt der Pfarrhof Großdingharting Seniorinnen und Senioren zu einer beliebten Kaffeerunde ein. In herzlicher Atmosphäre genießen die Gäste frisch gebrühten Kaffee und eine Auswahl an selbstgebackenen Kuchen.

Die liebevoll gedeckten Tische und das



fordern nicht nur die Gemeinschaft, sondern bieten auch Raum für fröhliche Gespräche und das Wiedersehen alter Bekannter.



gesellige Beisammensein bieten Gelegenheit zum Austausch, zum Erzählen und zum Knüpfen neuer Kontakte.

Besondere Höhepunkte sind die



Treffen im Fasching und im Advent, die durch musikalische Beiträge und kleine Geschichten aus dem Pfarrleben bereichert werden. Diese Veranstaltungen

TEXT UND BILDER: ANGELIKA FISCHER
PFARRGEMEINDERÄTIN



Unsere Ministranten

Fröhlich sein, Gutes tun und die Spatzen pfeifen lassen.

Nach diesem Motto Don Boscos, dem Schutzpatron der Jugend, sind auch unsere Ministranten eine fröhliche und junge Schar, die sich so schnell nicht unterkriegen lassen. Sonntag für Sonntag (und auch am Werktag 😊) kommen sie in die Kirche und unterstützen den Herrn Pfarrer beim Dienst am Altar, bei der Liturgie. Freilich gibt es bei den Ministranten auch jede Menge Spiel und Spaß! Mehrmals im Jahr treffen sie sich, um Wissenswertes über den Glauben zu erfahren, lustige Spiele zu spielen und leckere Snacks zu genießen. Kurzum, es macht einfach riesengroße Freude, bei den Ministranten dabei zu sein!



Kommentare der Ministranten

Auch unsere fleißigen Ministranten haben durch ihre Tätigkeit im Gottesdienst ein Ehrenamt. Hier sind ein paar pfiffige Kommentare von ihnen.



Kollekte - die „Sammlung der Gaben der Gläubigen“

Bestimmt haben Sie sich in den letzten Wochen schon gefragt, warum das Sammelkörbchen beim Gottesdienst jetzt nicht mehr hinten am Ausgang bereitsteht für eine milde Gabe der Gläubigen. Stattdessen geht ein Ministrant herum und reicht es Ihnen zur Spende. Es wurde auch schon Unverständnis diesbezüglich kundgetan: „Herr Pfarrer, das stört den Ablauf!“ „Des hod's doch no nie ned gebm!“ Dabei hat die „Kollekte“ (von lateinisch *colligere* = sammeln), die „Sammlung der Gaben der Gläubigen“ für kirchliche oder karitative Zwecke, ihren festen Platz in der Eucharistiefeier. Die ALLGEMEINE EINFÜHRUNG IN DAS RÖMISCHE MESSBUCH sagt dazu: „Es empfiehlt sich, dass die Gläubigen ihre Teilnahme durch eine Gabe bekunden. Sie können durch Vertreter Brot und Wein für die Eucharistie oder selber andere Gaben herbeibringen, die für die Bedürfnisse der Kirche und der Armen bestimmt sind. Auch die Geldkollekte ist eine solche Gabe. (...) Es ist dafür zu sorgen, dass das Einsammeln der Kollekte vor dem Gabengebet abgeschlossen ist.“¹



Aber woher kommt das? In der frühen Kirche wurden an dieser Stelle die Katechumenen, die sich auf die Taufe vorbereiteten, und alle Büßer aus dem Gottesdienst gewiesen. Die zentrale Heilstat Gottes für die Menschen in der Gedächtnisfeier des Todes Jesu erfordert eine besondere innere und äußere Vorbereitung. Diese Gedächtnisfeier wird in Anlehnung an Jesu letztes Abendmahl in der Form eines Mahles begangen. Dafür werden die Gaben bereitet. Bis zum Aufkommen der Geldwirtschaft brachten die Gläubigen tatsächlich Brot und Wein selbst in die Messe mit. Man legte die Gaben auf eigens aufgestellten Ti-



schen ab. Ein Teil davon wurde für die Feier der Messe verwendet, der größere Teil diente dem Unterhalt der Armen der Gemeinde. So wurden von den Gläubigen wirklich die Materialien für die Eucharistiefeier zur Verfügung gestellt. Zugleich kam die Verantwortung der versammelten Gemeinde für die Menschen in der Welt zum Ausdruck. Heute werden anstelle der Naturalien Geldgaben während der Gabenbereitung gesammelt.

In der Regel bleiben die Einnahmen der Kollekte in unserer Gemeinde. Es gibt jedoch auch Sondersammlungen, bei denen die Kollekte etwa an ein Hilfswerk wie Misereor oder die Caritas abgeführt wird. In jedem Fall aber bewirkt Ihre Spende etwas Gutes und wir sagen heute schon „Vergelt's Gott“, wenn das nächste Mal während der Gabenbereitung ein Ministrant vor Ihnen steht und Ihnen das Körbchen für eine Gabe hält.

TEXT: JAIME-PASQUAL HANNIC

PFARRER

BILD: SYLVIO KRÜGER

IN: PFARRBRIEFSERVICE.DE

PGR - Ehrenamt



Regina

PGR - mach auch du mit!

¹ Vgl. auch: MISSALE ROMANUM EDITIO TYPICA TERTIA 2002 GRUNDORDNUNG DES RÖMISCHEN MESSBUCHS Vorabpublikation zum Deutschen Messbuch (3. Auflage) 12. Juni 2007.

Filmabende im Pfarrsaal

Papst Franziskus hat einmal gesagt: „Kino ist Kunst, eine Arbeit für die Schönheit als großer Ausdruck Gottes. Diese Schönheit ist Harmonie, Werk des Heiligen Geistes. Kino ist Poesie. Leben schaffen ist poetisch.“

Dieses Motto hat sich unser Pfarrgemeinderat zusammen mit Pfarrer Hanning zu eigen gemacht, als es darum ging, das neue Format der Filmabende für unsere Pfarrei zu kreieren. An drei Abenden (im Frühling, Sommer und Herbst) gab es Filmvorführungen von drei Kinofilmen, wie sie auf den ersten Blick nicht unterschiedlicher sein können: der Actionfilm GRAN TORINO, von und mit Clint Eastwood, die New Yorker Liebeskomödie GLAUBEN IST ALLES, und das einfühlsame Filmkunstwerk MR. MAY UND DAS FLÜSTERN DER EWIGKEIT.

Eines hatten diese Filme aber alle gemeinsam: Die Gewissheit, dass da im Leben noch mehr ist als das, was wir sehen, fühlen und schmecken. Es gibt eine tie-

fe Wahrheit. Diese Wahrheit könnte eine Person sein, eine Person Namens Gott! So unterschiedlich die Filme sind, so unterschiedlich sind auch die persönlichen Wege zu Gott.

Nach jedem Film gab es die Einladung, sich noch darüber auszutauschen und zu diskutieren, was auch immer sehr rege gemacht wurde. Darüber hinaus war auch für das leibliche Wohl bestens gesorgt und es gab neben verschiedenen Getränken auch frisches, selbstgemachtes, süßes Popcorn!

Wir freuen uns, dieses neuartige Format, das von vielen Pfarreimitgliedern sehr gut angenommen wird, in eine zweite Runde zu führen und laden Sie jetzt schon dazu ein. Der Eintritt ist immer frei.

FILM AB!

JAIME-PASQUAL HANNIC
PFARRER



Ehrenamt in der Kirchenverwaltung

Evi Lehmann-Horn
Ehemalige Kirchenpflegerin

Im Rückblick auf mein Amt als Kirchenpflegerin von St. Martin in Holzhausen stelle ich fest, dass es ganz harmlos angefangen hat. Unsere Kirche sollte renoviert werden und wie immer fehlte das Geld. Deshalb habe ich Weihnachtskarten mit Motiven aus unserer Kirche gestaltet und verkauft. Ein Tropfen auf den heißen Stein.

Als eine Kirchenverwaltungswahl stand, wurde ich gefragt, ob ich mich als 5. von 4 zu wählenden Kandidaten, aufstellen ließ. Und schon war's passiert: Ich hatte ein Amt!

Da ich als „zuagroaste“ Münchnerin nicht so eng mit der Geschichte unserer Kirche vertraut bin, habe ich mit unserer einheimischen Mesnerin Hildegard Heitmeir kleinere Probleme gemeinsam zu lösen versucht: Fatschenkindl restaurieren lassen, Rauchmantel beim Fahnensticker und mit Stoff für den Schalk reparieren lassen, alte Namensschilder installieren. Dabei ging es natürlich auch wieder ums Geld. Wie viel bekommen wir vom Ordinariat? Der Kontakt mit den verschiedenen Kunsthändlern

kern war immer besonders schön.

Dann wurde es ernst!

Der Dachstuhl war gefährdet, die Kirche eingehaust, Zwiebel und Glocken entfernt.

Trotz vorhandener Ersparnisse musste man wieder betteln.

Die Waldbauern haben Holz geliefert und die Dorfbewohner haben soviel gespendet, dass unser Pflichtanteil für das Ordinariat reichte. Die Kirche gehört halt doch ins Dorf!

Beim Vorbereiten für das darauffolgende Fest waren nicht nur katholische Hände und Ideen am Werk!

2015, zur 700 Jahrfeier der Nennung unserer Kirche in den historischen Büchern, wurde diese enorme Beteiligung noch übertroffen. Der Grund dafür war, dass man erlebt hat, was ein gemeinsamer Einsatz bringen kann und wie schön das ist.

EVI LEHMANN-HORN

Sternsingeraktion 2026

Schule statt Fabrik – Sternsingen gegen Kinderarbeit

Bekämpfung ausbeuterischer Kinderarbeit im Fokus der Aktion

Unter dem Motto „Schule statt Fabrik – Sternsingen gegen Kinderarbeit“ machen die Sternsingerinnen und Sternsinger 2026 auf die Not von Millionen Kindern aufmerksam, die arbeiten müssen, statt in die Schule zu gehen. Weltweit arbeiten rund 138 Millionen Kinder zwischen fünf und 17 Jahren, mehr als 54 Millionen von ihnen unter gefährlichen und ausbeuterischen Bedingungen. Produkte aus Kinderarbeit gelangen auch nach Deutschland.



BILD: CHRISTIANE RAABE

IN: PFARRBRIEFSERVICE.DE

Kinderarbeit verletzt grundlegende Kinderrechte, die von den Vereinten Nationen festgeschrieben sind: das Recht auf Schutz und das Recht auf Bildung. Zwar dürfen Kinder gelegentlich im Haushalt helfen oder kleinere Aufgaben

übernehmen, doch wenn Arbeit ihre Gesundheit gefährdet oder ihnen die Chance auf Schulbildung nimmt, ist sie verboten. Der Teufelskreis aus Armut, fehlender Bildung und Kinderarbeit wird nur durchbrochen, wenn Kinder in die Schule gehen können.

Beispielprojekte in Bangladesch

Im Fokus der Aktion Dreikönigssingen 2026 steht Bangladesch. Dort leben rund 167 Millionen Menschen, etwa ein Drittel von ihnen in Armut. Noch immer schuften etwa 1,8 Millionen Kinder – viele von ihnen unter gesundheitsgefährdenden Bedingungen. Partnerorganisationen der Sternsinger wie die Caritas Bangladesch und die Abdur Rashid Khan Thakur Foundation (ARKTF) setzen sich dafür ein, Kinder aus Fabriken und Werkstätten zu befreien, sie wieder in die Schule einzugliedern und ihre Familien zu unterstützen. Gleichzeitig werden Eltern, Arbeitgeber und Behörden für die Kinderrechte sensibilisiert.

So wirkt die Hilfe der Sternsinger

Die Aktion Dreikönigssingen 2026 bringt Kindern und Jugendlichen in Deutschland nahe, wie wichtig der Einsatz gegen Kinderarbeit ist – und dass ihr Engagement beim Sternsingen konkret hilft: Kinder wie Tazim und Nour aus Bangladesch konnten durch Sternsingerprojekte die gefährliche Arbeit



hinter sich lassen und gehen heute wieder zur Schule.

Mit den Spenden, die die Sternsinger sammeln, werden Hilfsprojekte in rund 100 Ländern weltweit unterstützt. Sie leisten einen Beitrag dazu, dass Kinder in Sicherheit leben, zur Schule gehen und eine hoffnungsvolle Zukunft haben.

Weitere Informationen sowie den neuen Sternsinger-film von und mit Reporter Willi Weitzel gibt es auf der Webseite: www.sternsinger.de

QUELLE: PRESSEMITTEILUNG STERNINGER.DE

IN: PFARRBRIEFSERVICE.DE

AKTION DREIKÖNIGSSINGEN 20*C+M+B+26

Kindermissswerk, Die Sternsinger
Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)

www.sternsinger.de

BILD: STERNINGER.DE

IN: PFARRBRIEFSERVICE.DE



Unsere Sternsinger kommen auch zu Euch!

Aber:

Für die Gemeinde Straßlach ist eine Anmeldung erforderlich. Termine für 4.1. bzw. 6.1. können unter 0170/8127435 vereinbart werden.

„Von hier aus kann man die ganze Welt sehen“

Eine Rezension von Markus Tomberg

Liebesbriefe haben schon manches Leben verändert, auf die eine oder andere Weise. Doch der Liebesbrief, den Deetje, 9 Jahre alt, findet, weil ihn der Postbote Bilal verloren hat, ist ganz besonders. Der Regen hat die Adresse unleserlich gemacht und auch den Absender kann Deetje nicht entziffern. Doch die Geschichte ist nicht zu Ende, weil ein Brief sein Ziel nicht erreicht hat. Denn Deetje macht sich in ihrem Hochhausviertel auf die Suche, um den Brief doch noch zuzu stellen.

Wir lernen auf Deetjes Suche Menschen aus ihrer Siedlung kennen: Grazia, die berühmt ist, weil sie es einmal ins Fernsehen geschafft hat. Den Musiker, der im Dunklen Kerzen anzündet. Die Studenten im Erdgeschoss. Wir sehen den Abfall von oben am Balkon der Wohnung vorbeirauschen, in der Deetje mit ihrer Mutter wohnt. Zusammen mit Vito aus dem neunten und Kevin aus dem dritten Stock sucht Deetje nach einem passenden Empfänger für den Liebesbrief. Und bei den verschiedenen Besuchen tauchen Fragen auf. Vor allem die nach Deetje selbst: „Wie kommt deine Mutter an so ein Kind wie dich?“, fragt Grazia. Und erst da fängt Deetje an, sich über sich selbst und ihre Mutter zu wundern. Die hat viele fromme Bücher im Regal stehen und betet mechanisch,

während Deetje nicht genau weiß, ob sie an Gott glaubt.

Deetje beginnt eine zweite Suche: Sie sucht nach ihrer eigenen Geschichte. Hat ihre Mutter sie adoptiert? Ein altes Foto, das sie im Keller findet, bringt sie auf eine Spur.

Während Deetje vielen Menschen und ihren Geschichten begegnet, taucht ein weiterer Brief auf. Er sieht ebenso aus wie der erste, nur ist diesmal die Adresse lesbar. Der Brief geht an Deetjes Mutter! So finden die Suchen zusammen, aber ihre eigene Geschichte hat Deetje deshalb noch lange nicht verstanden. Ir gendwann kann Deetje auch mit ihrer Mutter sprechen: über die Angst, nicht ihr Kind zu sein, über die merkwürdigen Gebete und über die Briefe. Heraus kommt eine Geschichte, in der eine ganze Welt sichtbar wird: Nicht nur die des Hochhauses und der Siedlung, sondern eine voller Abgründe und voller Hoffnungen. Es ist eine Geschichte, die Deetje hilft, sich selbst zu verstehen und die Wirklichkeit, in der sie lebt. Viel zu oft sind das Geschichten vom Vermissen, von unerfüllten Hoffnungen und bleibenden Verletzungen. Trotzdem ist Deetjes Geschichte voller Hoffnung und Zuversicht. Sie weiß nun, wer in ihrem Leben fehlt. Und sie macht sich neu auf die Suche...

Enne Koens erzählt warmherzig von



Deetje und ihrer Welt – und davon, wie sich ihre Sicht auf die Wirklichkeit, angestoßen durch einen Brief, nachhaltig verändert. Eine berührende Geschichte für Kinder ab ca. 10 Jahren – und beispielsweise ein tolles Geschenk zur Erstkommunion.

Bibliografische Daten

„Von hier aus kann man die ganze Welt sehen“

Enne Koens

Gerstenbergverlag

Erscheinung Hildesheim 2024

208 Seiten

ISBN 978-3-8369-6248-3

EUR 17,00 [D]



BILD: (c) 2024 GERSTENBERG VERLAG, HILDESHEIM

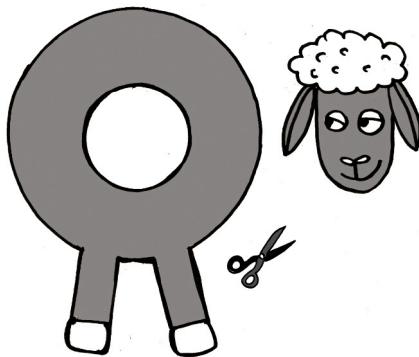
TEXT: MARKUS TOMBERG

IN: PFARRBRIEFSERVICE.DE

PGR - Ehrenamt



Der Mitmachtipp: Bastle Dir ein Wollschaf



Was du brauchst:

- Stift, Kleber, Schere
- doppelseitiges Klebeband
- Pappe
- Wolle

So wird's gemacht:

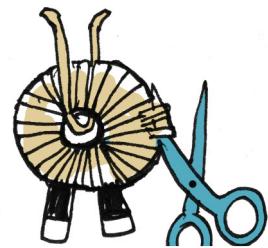
1. Klebe die Vorlage (Kreis mit Beinen und Schafkopf) auf die Pappe und schneide sie aus.



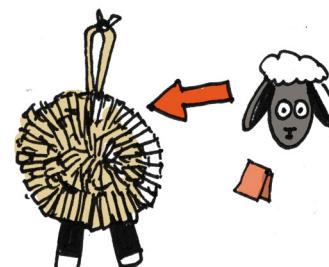
2. Wickle mehrere Lagen Wolle von innen nach außen um den Pappkreis. Die Wolle soll dicht, aber nicht zu fest anliegen. Anfang und Ende des Wollfadens lässt du hängen.



3. Nun kannst du die Wolle am äußeren Rand aufschneiden. Mit dem Anfangs- und Endfaden machst du einen Knoten; er hält alles fest zusammen.



4. Schneide vom Wollknäuel einen 5 Zentimeter langen Faden ab. Schiebe diesen durch das Loch in der Pappkreismitte und binde oben einen Knoten – fertig ist die Aufhängung für dein Schaf.



5. Mit dem doppelseitigen Klebeband befestigst du noch den Kopf des Schafes.

CHRISTIAN BADEL, WWW.KIKIFAX.COM,

IN: PFARRBRIEFSERVICE.DE



Hirtenrätsel

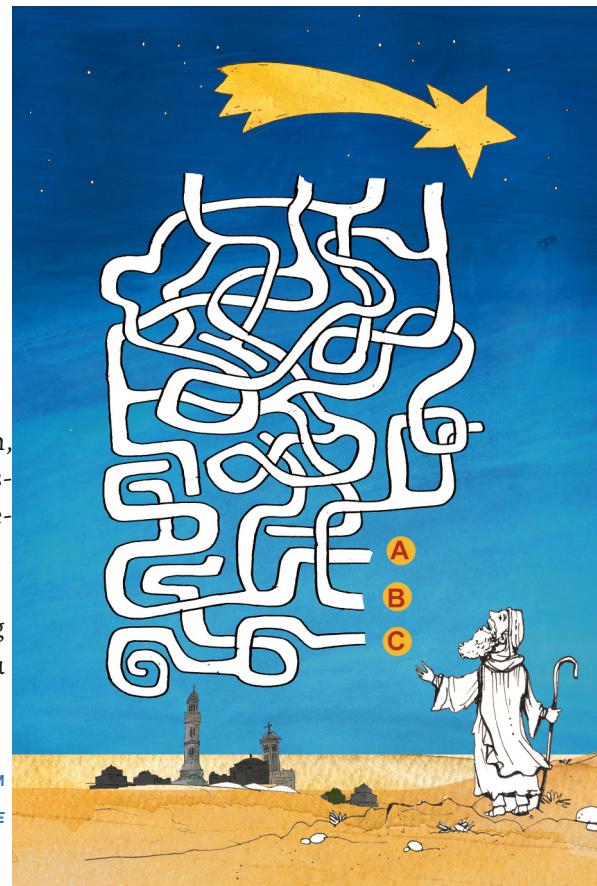
Wer findet den Weg?

Die Hirten waren die ersten, die mit ihren Tieren das Jesuskind im Stall in Bethlehem besuchten.

Hilfst du dem Hirten, den Weg zum Stern über Bethlehem zu finden?

TEXT: CHRISTIAN BADEL, WWW.KIKIFAX.COM

IN: PFARRBRIEFSERVICE.DE



Sponsor



Gut Ingold
Beigarten 1 · 82064 Straßlach
Telefon: 08170/925492

- Rindfleisch aus eigener Mutterkuhhaltung
- saisonal hofeigenes Schweinefleisch, Geflügel
- Streuobstanbau
- Produkte regionaler Partnerbetriebe
- Imbissangebot im Laden

Landwirtschaft Hofladen · Erlebnisbauernhof
www.gut-ingold.de
Freitag 9-18 Uhr • Samstag 9-13 Uhr

DA_ZWISCHEN

Kirche im Internet

Sie passt in jede Hosentasche. Sie lebt in sozialen Netzwerken. Sie ist da, wo sie die Menschen suchen. Ist immer zwischen drin: in der Freizeit, auf dem Weg zur Arbeit. Sie hat immer geöffnet. Jeder entscheidet selbst, wann er etwas „abhol“ oder „einbringt“. Die Netzgemeinde: <https://netzgemeinde-dazwischen.de/>

DA_ZWISCHEN – Was ist die Netzgemeinde?

DA_ZWISCHEN ist eine Messenger-Gemeinde. Ein digitales Angebot für Menschen, die in ihrem Alltag auf der Suche nach Spiritualität sind. Gott ist DA! – ZWISCHEN den vielen kleinen und großen Dingen, die sich im Leben ereignen. Die „Netzgemeinde“ ist wie ein Hinweisschild und hilft dabei, mitten im Alltag Gott zu entdecken. Der Grundgedanke: Überall, wo Menschen leben und sich begegnen, ist Gott erfahrbar. Darum soll Glaube auch im Internet erlebbar sein.

Von Lieblingsgerichten bis hin zu Wortvideos – Welche Angebote gibt es?

Psalme, Gebete, Kochrezepte, Musikideen, Clips, Videos, Raps. Mitglieder der Netzgemeinde erhalten montags einen Impuls. Einen Gedanken, der durch die Woche begleitet. Freitags gibt es eine Nachricht zum Wochenabschluss. An ei-

nigen speziellen Tagen überrascht die Netzgemeinde mit besonderen Beiträgen. Wer an täglichen Nachrichten interessiert ist, meldet sich in der Rubrik „vernetzt_vertrauen“ an. Die Teammitglieder der Netzgemeinde chatten auf Wunsch auch mit den Gemeindemitgliedern.

Tipp, tipp, tipp – Wie funktioniert die Registrierung?

Um sich bei der virtuellen Kirchengemeinde zu registrieren, tippen Interessierte die Telefonnummer der Netzgemeinde in ihr Smartphone ein, legen einen neuen Kontakt an und senden eine kurze Messenger-Nachricht. Das funktioniert über Whatsapp, Facebook-Messenger, Telegram oder Notify. Haben Interessierte kein Smartphone oder nutzen keine Messenger-Dienste, können sie sich über den PC registrieren und erhalten die Impulse und Nachrichten per Mail.

Halleluja im Internet – Was sind Chatbot-Gottesdienste?

An jedem Wochenende findet ein Chatbot-Gottesdienst statt. Interessierte



schicken dazu über ihren ausgewählten Messenger-Kanal eine Nachricht mit dem passenden Codewort an die Netzgemeinde. Sie können sich so zeitlich unabhängig über das ganze Wochenende in den Gottesdienst einklinken.

Ich will mitmachen – An wen richtet sich die Netzgemeinde?

Die Netzgemeinde ist eine Kooperation der (Erz-) Diözesen Freiburg, Speyer und Würzburg. Sie richtet sich an alle Altersgruppen. Tatsächlich sind die meisten Mitglieder zwischen 30 und 50 Jahre alt.

Vogel, Kamera und Co – Auf welchen Kanälen ist die Netzgemeinde noch aktiv?

Auf [Facebook](#), [Instagram](#) und [Twitter](#) ist DA_ZWISCHEN ebenfalls aktiv:

- facebook.com/netzgemeindedazwischen
- instagram.com/da_zwischen
- [Twitter.com/da_zwischen](https://twitter.com/da_zwischen)

Text: Netzgemeinde DA_ZWISCHEN / Ronja Goj

In: Pfarrbriefservice.de

Sponsor

Tegernseer Landstraße 6 · 82054 Sauerlach · Tel.: 08104 - 88 98 466
 Münchner Straße 1 · 82544 Deining · Tel.: 08170 - 74 64
 Fußsteiner Straße 2 · 82064 Großdingharting · Tel.: 08170 - 92 58 60

Die Pfarrgemeinde auf einen Blick

Seelsorger	Jaime-Pasqual Hannig Pfarrer	Tel. 08170/234 Sprechstunde: Donnerstags, 09:30 - 12:00 im Pfarrbüro
Pfarrbüro / Pfarrhof	Stefanie Schuppke Fußsteiner Str. 6 82064 Straßlach-Dingharting Tel. 08170/234 Fax 08170/997314 email: st-laurentius.grossdingharting@ebmuc.de Homepage: https://www.erzbistum-muenchen.de/pfarrei/st-laurentius-dingharting	
Mesner	Großdingharting Straßlach Holzhausen	Anneliese Sachenbacher Tel. 08170/7747 Mobil: 0152/37275970 Josef Streit Tel. 08170/249 Simone Heitmeir Tel. 08170/417
Organisten	Elisabeth Jackel Rosi Deterding Cornelia Figl Knut Lehmann-Horn Marion Bonn	



Ansprechpartner in der Gemeinde

	Ansprechpartner	Telefon
Erstkommunion	Pfarrer Jaime-Pasqual Hannig	08170/234
Kirchenchor (Laurenzi-Chor)	Elisabeth Jackel	08170/8055
Kirchenverwaltung	Vorstand: - Pfarrer Jaime-Pasqual Hannig Kirchenpfleger: - Hans Resenberger	08170/234
Ministranten	Pfarrer Jaime-Pasqual Hannig	
Pfarrgemeinderat	PGR-Vorsitzende: Regina Resenberger	
Seniorenarbeit	Birgit Benke	0171/6453746
Wortgottesdienstleiter	- Albert Geiger (Großdingharting) - Christoph Richter (Straßlach)	

Sponsor

Peter Müller 

Steinmetzmeister

- Grabsteine
- Grabeinfassungen
- Grabschriften
- Grabmalreinigung
- Grablaternen

Klessingstraße 18 · 83623 Ascholding
Tel. 08171/76260 · E-Mail muller-steine@gmx.de
Fax 08171/9972406



Lohstr. 1 • 82064 Kleindingharting
www.frimmerhof.de 

Sponsor

Impressum:

Pfarrgemeinde St. Laurentius

Fußsteiner Straße 6 | 82064 Straßlach-Dingharting
Tel. 08170/234 | Fax 08170/997314

E-Mail: st-laurentius.grossdingharting@ebmuc.de

Homepage:

<https://www.erzbistum-muenchen.de/pfarrei/st-laurentius-dingharting>

Öffnungszeiten des Pfarrbüros:

Di, Mi, 09.00 – 11.00 Uhr